
Frustration

Bibelstunde über das Leben Davids – Teil 36

Einleitung

Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

Galater 6,7

Die direkten Untergebenen lösen bei David eine Frustration aus. Es sind nahe stehende Menschen, die ihn zutiefst enttäuschen. Was ist Frustration?

Der Duden erklärt es folgendermassen:

Erlebnis einer wirklichen oder vermeintlichen Enttäuschung und Zurücksetzung durch erzwungenen Verzicht oder versagte Befriedigung.

Duden: Das Fremdwörterbuch

Text: 2. Samuel 3,22-39

Frustration – oder die Folgen einer zu späten Umkehr

- I. Zorn und Schweigen – 3,22-26
- II. Die Ermordung Abners – 3,27-30
- III. Die Trauer des hilflosen Königs – 3,31-39

I. Zorn und Schweigen – 3,22-26

A. Textbetrachtung

Der folgende Vers bildet eine Vorbemerkung, eine Verständnishilfe, für die kommenden Ereignisse - Vers 22:

Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzug und brachten viel Beute mit sich. Abner war aber nicht mehr bei David in Hebron. Denn er hatte ihn entlassen, und er war in Frieden weggegangen.

Dieser Vers gibt einen guten Einblick in die „Wirtschaftspolitik“ Davids. Die Bibel sieht hier bewusst einen Kontrast zu dem, was vor geschehen ist. Dies deuten die Worte „Und siehe“ an. Der erste Versteil lässt aufhorchen:

Und siehe, die Knechte Davids und Joab kamen von einem Streifzug und brachten viel Beute mit sich.

Vier Bezeichnungen stechen ins Auge:

Knechte Davids – also Diener von David.

Joab – ist ihr Anführer.

Streifzug – dies kann man auch mit Raubzug übersetzen.

Viel Beute – die ganze Sache war erfolgreich verlaufen.

David finanzierte seinen Staatshaushalt mit Raubzügen. Seine Truppen plünderten. Die besondere Betonung auf der Beute zeigt, dass alle zufrieden nach Hause kamen. Die Sache hat sich gelohnt.

Genauso hat sich auch die Verhandlung mit Abner für David gelohnt:

Abner war aber nicht mehr bei David in Hebron. Denn er hatte ihn entlassen, und er war in Frieden weggegangen.

David befand sich in einer super Ausgangslage. Der „Königsmacher“ hatte sich ihm unterworfen. Nun stand einer Einheit Israels nichts mehr im Weg. Besonders wird betont, dass zwischen David und Abner Frieden herrscht.

Beachten wir genau, was in Vers 23 geschieht:

Als nun Joab und das ganze Heer, das bei ihm war, ankamen, da berichtete man Joab: Abner, der Sohn des Ner, ist zum König gekommen. Und der hat ihn entlassen, und er ist in Frieden weggegangen.

Es fällt auf, dass eine unbekannte Person Joab informiert. Er hat die Informationen also nicht aus erster Hand. Dabei kommt es natürlich zu Fehlinformationen. Joab erfährt nichts von den Verhandlungen zwischen David und Abner. Er weiss nicht, dass David kurz davor steht, König über ganz Israel zu werden.

Nach dem sehr erfolgreichen Feldzug wird Joab mit übersteigertem Selbstwert vor David gestanden sein. Als Heerführer sieht er sich dazu berufen, seinen König zurechtzuweisen. Joab muss sehr erzürnt sein - Vers 24:

Da kam Joab zum König und sagte: Was hast du getan! Siehe, Abner ist zu dir gekommen! Warum denn hast du ihn entlassen, so daß er ungehindert weggegangen ist?

Die Vorwürfe prasseln auf David ein. Für Joab ist klar, dass der König einen schwerwiegenden Fehler begangen hat.

Was hast du getan!

Solch eine Aussage ist nicht oft in der Bibel zu finden. In 1. Mose 4 sagt es Gott – 4,10:

Und er sprach: Was hast du getan! Horch! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her.

Genau gleich klagt Samuel auch Saul an – 1. Samuel 13,11:

Und Samuel sprach: Was hast du getan! Saul antwortete: Weil ich sah, daß das Volk von mir auseinanderlief, und du kamst nicht zur bestimmten Zeit, während die Philister sich schon bei Michmas versammelt hatten.

Es gibt eine weitere Stelle im AT¹. Nur hat David so etwas Schlimmes getan, wie Kain, der seinen Bruder erschlug oder Saul, der Gott ungehorsam war. Ist damit sein

¹ 1. Mose 31,26

Handeln zu vergleichen? Wohl kaum.

Besonders schlimm war es für Joab, weil ihm dadurch auch deutlich wurde, dass ihm David nicht völlig vertraute. David wusste, dass auch Joab nicht frei von Schwächen war. Auch Joab hatte ein Autoritätsproblem. Deshalb kann er sagen:

Was hast du getan!

Aber er geht noch einen Schritt weiter:

Warum denn hast du ihn entlassen, so daß er ungehindert weggegangen ist?

Joab kann nicht verstehen, dass David den Staatsfeind Nr. 1 nicht gefangen hält. Für ihn gibt es nur eine Lösung: Krieg! Für David dagegen ist Frieden die Option. Joab will und kann das Problem „Abner“ nur kriegerisch lösen.

Die Vorwürfe gehen noch weiter - Vers 25:

Du kennst doch Abner, den Sohn des Ner, daß er gekommen ist, um dich zu beschwatzen und um dein Gehen und dein Kommen zu erfahren und alles zu erfahren, was du tust.

Joab sieht Abner als Spion an. Er macht David sogar den Vorwurf, dass er sich über den Tisch ziehen lässt. Mit den Worten „dein Gehen und dein Kommen“ werden Operationen des Heeres beschrieben. Abner ist also gekommen, um David auszuhorchen.

Joab kann sich nicht vorstellen, dass Abner sich verändert. Er erwartet keinerlei Veränderung. David dagegen ist offen für Abner. Er schreibt ihn nicht ab.

Woher kommt der Hass Joabs? Was ist der Ursprung? „Einmal bestand Blutfehde zwischen ihnen; zum anderen hätte ihn Abner mit seiner grossen militärischen Erfahrung leicht als oberster Heerführer verdrängen können“ (Payne 1987:366). Joab hat viel zu verlieren, wenn Abner an den Hof Davids kommt. Seine Position steht auf dem Spiel.

Joabs Blut ist übergekocht. Er hat keine Fragen gestellt. Nur Vorwürfe gestellt. Was wird David antworten? - Vers 26:

Und Joab ging von David hinaus und sandte Abner Boten nach. Die holten ihn zurück von der Zisterne Sira. David aber wußte nichts davon.

Wir wissen von keiner Antwort Davids. David antwortet mit Schweigen. Es gibt Momente, da ist es besser zu schweigen. David ahnte wohl den Jähzorn Joabs, aber mit dem was nun geschieht, hat er nicht gerechnet.

B. Praktische Anwendung

- Wann ergeht es uns wie Joab, dass wir „Abners“ keine Veränderung zutrauen? Welche Menschen hast du innerlich „abgeschrieben“?
- Konfliktlösung nach David oder Joab – welche Möglichkeiten stehen uns da offen? Was sollen wir nach der Bibel tun?
- In welchen Augenblicken ist es besser zu schweigen? Wann dürfen wir nicht schweigen, damit das Unrecht nicht geschehen kann?

II. Die Ermordung Abners – 3,27-30

A. Textbetrachtung

Joab wird aktiv. Er hat seinen Plan geschmiedet. Er will Abner nicht entkommen lassen. Er informiert sich nicht weiter –weder bei David noch andern Personen am Königshof. Sein eigenmächtiges Handeln zeigt deutlich, dass er sich von niemanden etwas sagen lässt. Heimlich führt er den Mord aus.

Wir müssen uns immer ernsthaft fragen, was wir alles verheimlichen müssen und was an die Öffentlichkeit gehört. Trotzdem müssen wir wissen, dass Sünde meistens in der Heimlichkeit geschieht.

Johannes 3,19:

Dies aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

Trotzdem sieht Gott auch die Werke der Finsternis. Sie sind ihm nicht verborgen.

Sofort sendet er Boten zu Abner. Abner hätte den Braten bestimmt gerochen, wenn er geahnt hätte, dass nun Joab die Boten sendet, vermutlich hat Joab sie im Namen Davids gesendet. Abner befindet sich bei der Zisterne Sira, also nur wenige Kilometer von Hebron entfernt. All dies geschieht ohne das Wissen Davids. Joab handelt auf eigene Faust.

Vers 27:

Als nun Abner nach Hebron zurückkam, führte ihn Joab beiseite in das Tor, um in der Stille mit ihm zu reden. Dort stach er ihn in den Bauch, so daß er starb- um des Blutes seines Bruders Asael willen.

„Joab gab vor, ein vertrauliches Gespräch mit Abner führen zu müssen“ (Orde 2002:63). So lockt er in die Falle. Abner „vertraute ihnen, kehrte mit ihnen um und wurde scheinbar freundlich von Joab empfangen“ (Krummacher 1867:194). Wie Asael durch einen Stoss in den Unterleib getötet wurde, so ermordet Joab seinen Kontrahenten.

Besonders grausam ist es, weil Abner sich wirklich in Sicherheit fühlen musste. Der Mord geschieht in Hebron. Hebron hat jedoch von Gott einen besonderen Status erhalten. In Josua 20,7-9 wird berichtet:

Und sie heiligten Kedesch in Galiläa auf dem Gebirge Naftali, und Sichern auf dem Gebirge Ephraim, und Kirjatarba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda.

Und jenseits des Jordan, östlich von Jericho, bestimmten sie Bezer in der Wüste, in der Ebene, aus dem Stamm Ruben, und Ramot in Gilead, aus dem Stamm Gad, und Golan in Basan, aus dem Stamm Manasse.

Das waren die bestimmten Städte für alle Söhne Israel und für den Fremden, der in ihrer Mitte weilte, daß dorthin jeder fliehen konnte, der jemanden aus Versehen erschlagen hatte, damit er nicht durch

die Hand des Bluträchers starb, bevor er vor der Gemeinde gestanden hatte.

Abner konnte darauf zählen, dass ihm in Hebron nichts geschieht. Einzig ein fairer Prozess hätte ihm gedroht. Abner steht in Hebron unter Gottes Schutz. Genau dies respektiert Joab nicht. Er setzt sich über Gottes Anordnungen hinweg.

Dazu kommt noch, dass er die Einheit Israels durch den Mord gefährdet. Seine Sünde torpediert den Zusammenschluss Israels. Seine Sünde kann einen Bürgerkrieg auslösen. Die „Begleiterscheinungen“ der Sünde sind oft schlimmer, als die eigentliche Sünde.

Dazu kommt noch die Lüge. Joab täuscht Abner. Er will im Vertrauten etwas mitteilen – „führte ihn Joab beiseite in das Tor, um in der Stille mit ihm zu reden.“

Erst jetzt erfährt David von den Ereignissen - Vers 28:

Als David nachher davon hörte, sagte er: Schuldlos bin ich und mein Königtum vor dem HERRN auf ewig an dem Blut Abners, des Sohnes Ners!

David weist sofort alle Schuld von sich. „Weder David noch sein Amt traf irgendeine Schuld an den Ereignissen“ (Orde 2002:64). Die Formulierung gilt es zu beachten:

Schuldlos bin ich und mein Königtum vor dem HERRN

Die Unschuld bezieht David aber nicht nur auf sich, sondern auch auf sein Königtum. Schliesslich führt er auch vor Augen, vor wem die Mörder schuldig sind: vor dem HERRN. Genau dies sehen viele Übeltäter nicht ein. Ihre Schuld ist nicht nur Schuld vor der Gesellschaft, Schuld am Mitmenschen, sondern auch Schuld vor Gott. Bei der Schuld vor Gott werden wir zur Rechenschaft gezogen.

„David wusste, dass die göttlich Vergeltung unausweichlich war“ (Payne 1987:366).

David selbst erlebt nun seinen Zornausbruch. Als Joab ihn herausforderte, schwieg er, aber nun ist genug geschwiegen. David stellt sich gegen Joab. Er will keine Mörder an seiner Seite. David verflucht Joab - Vers 29:

Es wende sich gegen das Haupt Joabs und gegen das ganze Haus seines Vaters! Und nie soll im Haus Joabs der fehlen, der an Ausfluß leidet und der Aussatz hat, der, der nach der Krücke faßt, und der, der durchs Schwert fällt, und der, dem es an Brot fehlt! -

„Alle Möglichkeiten einer blühenden Familientradition sollen der Familie Joabs entrissen werden“ (Order 2002:64). Von dem Fluch sollen alle Nachkommen betroffen sein, insbesondere Joabs Familie.

Was verwünscht nun David? Es sind fünf Verwünschungen:

Ausfluss – „AUSFLUSS, auch Eiterfluß, ist ein schleimiger oder eiteriger Ausfluß aus der Harnröhre des Mannes (3Mo 15,1-15). Es kann sich dabei um bloße Harnröhrenentzündung (Urethritis) oder um eine Geschlechtskrankheit (Gonorrhö) handeln. Der Betroffene war für die Dauer der Erkrankung unrein (V.2) und mußte nach der Genesung ein Reinigungsopfer darbringen (V.14f)“ (Lexikon zur Bibel).

Aussatz – „Das Aussatzmal erscheint tiefer als die umgebende Haut, die Haare auf den befallenen Stellen werden am Körper weiß, an Kopf und Bart dünn und goldgelb“ (Lexikon zur Bibel).

Krücke – damit sind Gelähmte und Behinderte gemeint.

Schwert – Misserfolg im Krieg soll sie begleiten.

Brot – als Zeichen des Hungers.

Der Fluch soll sich auf die gesamte Familie ausdehnen, da es sich noch Familienmitglieder am Mord beteiligt haben. Aber ist der Fluch wirklich korrekt? Davids Ausgabe wäre es gewesen die Mörder zu bestrafen. Anscheinend fehlt ihm diese Macht. So bleibt es beim Fluch. Erst an seinem Lebensende wird er die Mörder bestrafen, durch seinen Sohn.

Vers 30:

So haben Joab und sein Bruder Abischai Abner erschlagen, weil er ihren Bruder Asael bei Gibeon im Kampf getötet hatte.

Joab und Abischai werden als Übeltäter hingestellt. Sie übten Rache für ihren leichtsinnigen Bruder Asael. Wichtig ist, dass letztlich Abner stirbt, weil er leichtsinnig einen Krieg vom Zaum gerissen hat. Abner hat ihn gewarnt, er wollte ihn nicht töten. Joab dagegen verübt vorsätzlich einen Mord.

Wir dürfen nicht vergessen, dass der Tod Abners eine Konsequenz seines Lebens ist. Die Bibel schreibt – Galater 6,7:

Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.

B. Praktische Anwendung

- Was ist der Unterschied zwischen Heimlichkeit und Verschwiegenheit?
- Wann bist du zu schwach, um die korrekten Schritte zu tun? Du willst, aber kannst anscheinend nicht?
- Welche Spuren der Ernte siehst du in deinem Leben? Was lehrt uns das Ende von Abner?

III. Die Trauer des hilflosen Königs – 3,31-39

A. Textbetrachtung

David trauert über Abner, wie er über Saul trauerte. Er weiss: Ein grosse Gestalt Israels ist gestorben. Natürlich war Abner kein fehlerlose Mann, aber wer ist dies schon. Er rückt den Blick vor allem auf die Verdienste. Dies haben wir verlernt. Wir reden dann rasch von „Lobhudeleien“.

Vielleicht sollten wir von David lernen und wirklich nur das Positive nennen, das andere kennen die Menschen ja schon und wer es nicht weiss, den geht es ja auch nichts an.

Vers 31:

Und David sagte zu Joab und zu all dem Volk, das bei ihm war: Zerreißt eure Kleider und gürtet euch mit Sacktuch und haltet Totenklage vor Abner her! Und der König David ging hinter der Bahre her.

David verlangt, dass alle um Abner trauern. Joab eingeschlossen. Es wirkt wie eine Machtdemonstration Davids. Die üblichen Trauerzeremonien sollten die Beisetzung Abners begleiten.

Eines dürfen wir nicht vergessen: Obwohl David die Trauer befahl, hätte er noch eine andere Aufgabe gehabt. Er sollte die Mörder verurteilen. Die Zurechtweisung geschah „nur“ durch die Teilnahme am Trauerzug (Was für eine Ironie!) und die Verfluchung.

Vers 32:

Und sie begruben Abner in Hebron. Und der König erhob seine Stimme und weinte an Abners Grab, und das ganze Volk weinte.

David geht selbst in der Trauer voran. Er steckt das Volk damit an. Aber seine Trauer hat einen bitteren Beigeschmack. Dies zeigt auch der nächste Vers - Vers 33:

Und der König stimmte ein Klagelied über Abner an und sprach: Mußte, wie ein Gottloser stirbt, Abner sterben?

David war sich seiner Verantwortung bewusst, aber anscheinend sind ihm die Hände gebunden.

Vers 34:

Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße nicht in bronzene Fesseln gelegt. Wie man vor Verbrechern fällt, so bist du gefallen! Da weinte alles Volk noch mehr über ihn.

„Eigentlich kommt nur ein Tor auf diese Weise um, denn jemand anders hätte sich verteidigt“ (Orde 2002:65). Er bezeichnet die Mörder als Verbrecher (Ruchlose). David distanziert sich in aller Form von den Tätern.

Vers 35:

Und alles Volk kam, um David Brot zu reichen, während es noch Tag war. Aber David schwor und sprach: So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn ich vor dem Untergang der Sonne Brot oder sonst irgend etwas genieße!

David will nicht essen. Er ist sich der schwierigen Lage bewusst. Es ist zu einem Zerwürfnis zwischen ihm und seinem Heerführer gekommen. Er muss sich nun wieder fragen: Wie geht es weiter? Wird mich Joab weiter unterstützen? Werde ich erneut fliehen müssen? Alle Optionen sind offen, alles ist möglich. Der Tod Abners hat David jäh in die Wirklichkeit zurück gebracht.

Vers 36:

Und alles Volk nahm es wahr. Und es war gut in ihren Augen, wie alles, was der König tat, in den Augen des ganzen Volkes gut war.

Das Volk reagiert positiv auf die Trauer Davids - Vers 37:

Und das ganze Volk und ganz Israel erkannten an diesem Tag, daß es nicht vom König ausgegangen war, Abner, den Sohn des Ner, zu töten.

Vers 38:

Und der König sagte zu seinen Knechten: Erkennt ihr nicht, daß an diesem Tag ein Oberster und Großer in Israel gefallen ist?

Vers 39:

Ich aber bin, obwohl zum König gesalbt, heute noch schwach, während diese Männer, die Söhne der Zeruja, härter sind als ich. Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit!

Eine Frage bleibt unbeantwortet: Weshalb lässt David den Abner ungestraft? Die Antwort ist in Vers 39 zu finden. David ahnte, dass er die Dienste der beiden Männer noch benötigte. Dazu kommt noch: „Obwohl er wußte, daß die Söhne der Zeruja (Joab und seine Brüder) bestraft werden mußten, wußte er nicht, wie er dies anstellen sollte (V. 35 - 39)“ (Walvoord). „Ein ungewöhnliches Eingeständnis der Schwäche von seiten Davids“ (Payne 1987:366).

Wer besitzt die Macht in Israel?

Somit bleibt ihm nichts anderes übrig, als auf Gottes Eingreifen zu hoffen:

Der HERR vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit!

B. Praktische Anwendung

- Wie sollen wir über verstorbene Menschen reden? Ist es gut, nur Gutes über sie zu sagen?
- Wie ist die Führungsschwäche von David zu bewerten? Weshalb hat David die Macht Joabs überschätzt? Was lehrt uns dies über sein Gottvertrauen?

Quellen

Krummacher, Friedrich Wilhelm 1867: David, der König von Israel. 1. Auflage. Berlin: Verlag von Wiegandt und Grieben.

Orde vom, Klaus 2002: Das zweite Buch Samuel. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.

Payne, D. F. 1987: 1. und 2. Samuel in Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. 1. Auflage dieser Sonderausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.

Redpath, Alan 1987: Leben nach dem Herzen Gottes. Seelsorgerliche Studien über David. 3. Auflage. Marburg an der Lahn: Franke.